

### Wochenbericht vom 05. bis 11. Dezember 2011

Okay, okay, ein Sieg unseres VfL wäre nicht nur noch besser, sondern sogar drin gewesen – sagen Heinz-Martin und Günter Pohl (Radio Bochum). Aber das 1:1 gegen den Tabellenführer Düsseldorf ist besser als nichts – sage ich. Schön, dass trotz drittem Adventwochenende und vieler anderer Angebote mehr als 17.000 Besucher das Spiel gesehen haben. Das war dann endlich wieder einmal eine gute Kulisse im Stadion. So kann es weiter gehen.



Eine noch bessere Beteiligung hätte die Demo gegen Rechts „Flagge zeigen gegen rechten Mordterror“ am frühen Samstagnachmittag schon „verdient“. Rund 600 Menschen haben sich am Bochumer Rathaus versammelt, um deutlich Nein zu sagen. Nein gegen rechtes Gedankengut, rechte Gewalt und vor allem Nein zu den Morden, die Neonazis verübt haben. Für die Bochumer SPD durfte ich reden. Es war schon eine Herausforderung, die vorgegebene Redezeit von 3-5 Minuten einzuhalten und trotzdem bei diesem wichtigen Thema alle notwendigen sozialdemokratischen Botschaften unterzubringen und gleichzeitig den „richtigen“ Ton zu treffen. Viele positive Reaktionen

auf [meine Rede](#) haben mir gezeigt, dass mir das gelungen zu sein scheint. Ja, es gab auch Reaktionen, die Sorge geäußert haben, dass ich Langendreer zu negativ dargestellt hätte. Das wollte ich auf keinen Fall. Ich weiß und bin glücklich darüber, dass man dort gut leben und wohnen kann. Und genau deshalb müssen wir alles daran setzen, dass das so bleibt. Aber leider kenne ich viele, viele Menschen aus Langendreer, die richtige Angst haben und ihre Lebensqualität extrem beeinträchtigt sehen.

Zu den Dingen, die echt gut in Bochum sind, gehört der Zusammenhalt und die große Solidarität wenn es drauf ankommt. Und für [die dreijährige Greta](#) kommt es eben darauf an, einen passenden Stammzellenspender zu finden. Die große Typisierungsaktion am letzten Samstag ist auf eine Megaresonanz gestoßen. Am Ende waren es dann rund 3.000 Menschen, die sich ein wenig Blut haben abnehmen lassen und ab sofort als Knochenmark- und Stammzellenspender bereit stehen. Wer das nicht wollte oder aus Altersgründen nicht konnte, kann die Hilfe für Greta immer noch durch eine Spende unterstützen. [Das Spendenkonto findet man hier](#). Ein ganz, ganz großes Kompliment an diejenigen, die die Aktion organisiert haben. Es war eine wirkliche logistische Meisterleistung. Als ich dort war, um mich typisieren zu lassen, war es zwar proppenvoll, aber wir alle, die wir gerade angekommen waren, mussten nicht lange warten. Alles lief sehr schnell, unkompliziert und in absolut großartiger Atmosphäre ab. Hut ab! Hoffentlich findet sich ein passender Spender für Greta.

Politisch ist zu berichten, dass wir in den zwei Plenartagen das [Stärkungspaktgesetz](#) beschlossen haben, dass wir die vieldiskutierte [Änderung des Abgeordnetengesetzes](#) auf den parlamentarischen Beratungsweg gebracht haben, dass wir sehr kontrovers über die geplanten [Castortransporte](#) nach Ahaus im Rahmen einer Aktuellen Stunde diskutiert haben, den [15. Rundfunkänderungsstaatsvertrag](#) mit einer Mehrheit aus CDU, SPD und Grünen ratifiziert haben, dass wir das Gesetz zur [Stärkung der Bürgerbeteiligung](#) verabschiedet und das [Gesetz zur Stärkung des kommunalen Ehrenamtes](#) und zur Änderung weiterer kommunalverfassungsrechtlicher Vorschriften auf den Weg gebracht haben, und einen Kompromiss wegen der drohenden Abschiebung von Roma vereinbart haben, ohne dass der Innenminister einen so genannten Wintererlass verfasst.

Und dann habe ich am Freitagmorgen, vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung unserer Plenumssitzung, eine Erklärung als Vorstandsvorsitzende des Versorgungswerkes abgegeben. Nicht lange vorher geplant, nicht ausformuliert, frei gesprochen und gerade deshalb gut. Meine Intervention, fachlich korrekt: Erklärung außerhalb der Tagesordnung, bezieht sich auf die absolut falsche Darstellung des Versorgungswerkes durch die Parlamentarische Geschäftsführerin der Linken. Schon unmittelbar nach der Rede von Frau Demirel am Donnerstagabend habe ich mich tierisch geärgert und aufgeregt, aber leider hatte meine Fraktion keine Redezeit mehr, so dass ich zum Schweigen verurteilt war. Erst der §30 unserer Geschäftsordnung, den ich allerdings erst am Freitag „ziehen“ konnte, hat mir die Chance eröffnet, richtig zu stellen, dass das Versorgungswerk absolut korrekt und solide arbeitet und keine Probleme hat, die Beiträge sicher anzulegen. Meine Erklärung kann man sich [im Videoangebot des Landtags ansehen](#).

Am Samstagabend wir beim [Adventskonzert der Landesregierung in Rhede](#). Kurzweiliges Konzert, zwei fantastische Chöre und witzige Einblicke in das ganze Drumherum einer [Liveübertragung im WDR](#). Klatschen war eigentlich nicht vorgesehen, obwohl das ja das Brot der Künstler ist, weil es schlichtweg zu viel Übertragungszeit gekostet hätte. Haben wir dann trotzdem gemacht und prompt hat der WDR die Sendezeit überziehen müssen. Tja, that´s life.

In meinem Stadtbezirk Bochum Ost der SPD haben wir Samstagvormittag unser traditionelles Grünkohlessen am Werner Markt durchgeführt. Ratz-fatz war in diesem Jahr bei trockenem Winterwetter und der ersten klirrenden Kälte der Grünkohl ausverkauft. Die guten Gespräche und die Werner Bürgerinnen und Bürger, die extra gekommen sind, um mit uns zu reden, machen uns zuversichtlich, dass wir mit unseren vielen unterschiedlichen Gesprächsangeboten und Informationsständen richtig liegen. Selbstverständlich war auch der Nikolaus da und hat für die Kleinen einen süßen Gruß mitgebracht.



Noch einmal zurück zum Plenum. Am Rande des Plenums habe ich jede Menge Gespräche geführt; ein Ehepaar aus Bochum, das ich im Zusammenhang mit Kibiz (Kinderbildungsgesetz) kennen gelernt habe, hat mich im Landtag besucht; und ich habe die Wahlurne der Schüler aus der Lessingschule, die ich am 25. November im Rahmen eines ganz offiziellen Präsidiums-Schulbesuches getroffen habe, an die Ministerpräsidentin übergeben. Wie versprochen werde ich das „Beweisfoto“ an die Schule schicken. Mein Besuch aus Bochum hat gleich auch noch ein Foto mit der Ministerpräsidentin bekommen. Manchmal hat man Glück und kann Wünsche erfüllen.